

eisbedeckten Alpenhochgipfel gestatten, zieht sich als schmales, blaues Wasserband in schwachen Windungen aus der Gebirgsregion bis zur norditalischen Ebene. In die westliche Ausbuchtung, welcher die reizenden Borromeischen Inseln vorgelagert sind, mündet die Toisa, deren berühmte Wasserfälle den Rheinsturz bei Schaffhausen an Höhe übertreffen. Östlich stellt die Treisa eine Verbindung mit dem merkwürdig zerrissenen Luganer See (Lago di Lugano) her.

Als reizender Strom tritt der Ticino aus dem P. Maggiore, verliert aber nach kurzem Laufe diesen ungestümen Charakter und fließt nun, eine große Menge Inseln bildend, zwischen weidenbewachsenen, teilweise sumpfigen Ufern dem Po zu.

Die Adda entspringt in der Nähe der gewaltigen Orterer Spitze, durchströmt wildstürmend das Veltlin und fällt dann in den

Comersee (Lago di Como), der sich südlich in zwei schmale Arme teilt und dadurch fast die Gestalt eines griechischen  $\lambda$  annimmt. An Schönheit der Umgebung, üppigem Reichthum der Vegetation und lieblicher Lage zahlreicher Ortschaften und Wohnsitze wetteifert dieser See mit dem Lago Maggiore. Bei ihrem Austritt aus dem Comersee ist die Adda außerordentlich wasserreich.

Der Oglio durchfließt den kleinen Iseosee.

Der Mincio bildet den Ausfluß des großen Gardasees, der im nördlichen Teile zwischen den Gebirgen eingeklemmt und schmal ist, sich aber südwärts erweitet, hier indes auch den reizenden Charakter seiner Umgebung verliert. Doch pries schon der römische Dichter Catulus die herrliche Lage der Halbinsel Sermione, die am Südufer weit in den See vorspringt.

Das Auftreten so vieler schmalen, mehr oder weniger von N nach S gerichteten Gebirgsseen zwischen den südlichen Ausläufern der Alpen ist eine Erscheinung von erdgeschichtlich hohem Interesse.

Pejschel machte darauf aufmerksam, daß diese italiischen Seen (Fig. 37) als Fjorde eines ehemaligen Lombardischen Meeres betrachtet werden könnten, zumal ihr Boden an einigen Stellen tiefer liegt als der Spiegel des Adriatischen Meeres, und die Tiefe, ähnlich wie bei den Fjorden, gegen den Ausgang der Seen abnimmt. Diese Vermutung hat durch Auffindung versteinelter Meeresmuscheln in der „Moränenlandschaft“ südlich vom Comersee eine wichtige Bestätigung erhalten. Hiernach ist es außerordentlich wahrscheinlich, daß in der, unserer heutigen voraufgehenden Periode der Erdentwidelung, die Norditalische Ebene ein Binnenmeer bildete, dessen Buchten sich nordwärts in der Richtung der heutigen Seen erstreckten, und welches nördlich von den Alpen, südlich von den Apenninen begrenzt wurde. Von den Alpenhöhen starrten damals gewaltige Gletscher in die Tiefe, deren ungeheure, seit Jahrtausenden freilich mit Pflanzenschmuck bedeckten Moränen die ehemalige Anwesenheit der Eis-massen beweisen. Der Schutt und Schlamm der zahllosen und mächtigen Gletscherströme, vielleicht im Verein mit Hebungen, haben das Lombardische Meer später nach und nach trocken gelegt. Nur an gewissen, von den Gletschern bedeckten tieferen Stellen wurde die Schuttanhäufung verhindert und dort bildeten sich die Seen, deren überschwellige Wasser durch Ausflüsse gegen S abgeleitet wurden.

4. Die Etsch entspringt im Herzen der Alpen nördlich von der Orterer Spitze, durchfließt drei kleine Seen, dann in raschem Laufe das Vintischgau, dem sie durch gelegentliche Überschwemmungen gefährlich wird, und tritt in die herrliche Thalweitung von Bozen, wo sie die Eisack aufnimmt. Daraus durchbricht